

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1922

593 (22.12.1922) Mittagausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Täglich 2 Ausgaben

Beilagen: Sportblatt / Feuille n. Südsee / Frankenzettel / Steuer-Kundschau Feld u. Garten Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziergarten... Dr. Walter Schreiber... Verantwortliche Redakteure: Für Politik und Wirtschaft: Dr. H. Schreiber...

Verlags-Betrieb: In Karlsruhe: Im Verlage und in den Niederlagen abholt monatlich M. 625.--... Preis: 1 Mark 15 Pfennig

Einigkeit über die Gewährung eines zweijährigen Moratoriums.

TU. Paris, 20. Dez. (Drahtbericht.) Der Pariser Berichterstatter des „Manchester Guardian“ meldet, daß besondere Vereinbarungen im Elysee gelegentlich der Besprechung zwischen Lord Derby, Millerand und Poincaré gefunden worden sind über die Vorbereitungen zur Pariser Konferenz am 2. Januar.

Für ein Moratorium von zwei Jahren soll man sich auf folgender Grundlage geeinigt haben:

- 1. Finanzkontrolle; 2. Ausführung der Finanzreformen, die vom Garantiefomitee verlangt worden sind und noch verlangt werden; 3. Erhebung einer inneren Anleihe von Deutschland in Goldmark zur Stabilisierung des Marktes; 4. Auslieferung von Bergwerken und Staatsforsten an die Alliierten, ebenso die Nahrung der Zölle.

Seinerseits wird Frankreich bereit sein, von der Befreiung des Ruhrgebiets unmittelbar Abstand zu nehmen.

London, 22. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Von den zuständigen Londoner Stellen wird die Nachricht bestätigt, daß die Regierung in Paris und London die Ernennung einer Kommission angeregt haben, die nochmals die Zahlungsfähigkeit Deutschlands prüfen soll. Der Vorschlag der deutschen Regierung, daß diese nur aus Amerikanern bestehen solle, wird in England abgelehnt. Im übrigen wird jedoch der Plan von der englischen Regierung günstig aufgenommen, da sie nach wie vor bereit ist, jeden Versuch zu unterstützen, der eine Klärung der Lage herbeiführen kann, ganz gleich von welcher Seite er ausgeht.

Zurückhaltung der Pariser Presse.

Paris, 21. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die französischen Blätter drücken im allgemeinen die von den englischen Zeitungen über die schwebenden Verhandlungen zur Lösung der Reparationsfrage veröffentlichten Meldungen kommentarlos, aber ausgiebig ab und fügen hinzu, daß die Regierungen von London und Paris zweifellos die Zeit bis zum 2. Januar 1923 zu Vorbereitungen benutzen würden. Es ist auch zu beachten, daß der „Times“ glaubt zwar versichern zu können, daß die französische Regierung nach wie vor auf ihrem Standpunkt, den Poincaré in London vertreten habe — ein Moratorium ohne Pfänder — beharre und diesen auch nötigenfalls ohne England durchzuführen gedenke. Poincaré wird sich aber auf Wunsch der Kommission für auswärtige Angelegenheiten dem Senat gegenüber noch vor Beginn der Pariser Konferenz über seine Politik auszusprechen haben.

Eine italienische Stimme.

Rom, 21. Dez. (Drahtbericht.) Ein Leitartikel der faschistischen „Dea Nazionale“ fährt in scharfen Worten aus, daß gegen die italienisch-englische Lösung einer Verbindung der Schulden mit der Reparationsfrage von keiner Seite als von Frankreich Widerstand komme. Frankreich erblicke selbst in der geringsten Verringerung des Verschuldenes eine schwere Gefahr für seine eigene Idee, Deutschland zu vernichten und nach Belieben Sanktionen zu verhängen. Das übrige Europa sei dieser Politik aber müde und Frankreich werde diesmal auf eine unüberwindliche Mauer stoßen.

Amerikas Maßnahmen gegen die Ruhrbesetzung.

Washington, 22. Dez. Nach einer amerikanischen Blättermeldung soll die Washingtoner Regierung eine Besetzung des Ruhrgebietes durch Frankreich mit sofortiger Zurücknahme ihrer rheinischen Besatzungstruppen beantworten.

Innere wirtschaftliche Vorbereitungen Deutschlands

Berlin, 21. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Besprechungen der Reichsregierung mit den Sachverständigen über das Reparationsproblem machen weitere Fortschritte und zwar wie bisher in der Form, daß der Reichsminister sowie die Reichsminister Herms und Becker gefolgt sind mit den Sachverständigen verhandeln. Über das Ergebnis der Besprechungen wird noch wie strengstes Stillschweigen bewahrt. Im Laufe des heutigen Tages wird ein Teil der Parteiführer von Reichsminister von Rosenberg, ein Teil von Reichsminister Becker und ein anderer Teil von Reichsminister Herms zur Aussprache empfangen werden.

Skandaljzenen in Lausanne.

Blutbad in Kreta. — Gereizte Stimmung gegen die Griechen.

Lausanne, 21. Dez. (Eigener Drahtbericht.) In der Untermission für die Minderheiten kam es heute zu einem großen Skandal, der von Venizelos verschuldet wurde. Die Stimmung gegen die Griechen ist im Augenblick in Lausanne sehr gereizt, da hier Nachrichten aus Kreta eingetroffen sind, nach denen die Griechen dort große Mohammedaner-Massaker begangen haben. Der italienische Konsul in Kreta hat den Auftrag erhalten, sich der vertriebenen Mohammedaner anzunehmen. Ähnliche Berichte treffen hier auch von der Insel Mytilene ein. In der Sitzung der Untermission hielt Venizelos eine eigentümliche und große heftige Brandrede gegen die Türken, die den Griechen das Recht der Ein- und Auswanderung verweigerten, dabei aber hunderttausende von Griechen vertrieben hätten. Der türkische Delegierte Rizja Nur erbat das Wort, erhielt es aber nicht, weil man befürchtete, daß der Streit noch weiter ausarten würde. Trotz aller Beschwichtigungsversuche aber setzte Venizelos seine Angriffe fort und beschuldigte die Türken der religiösen Unduldsamkeit. Die griechischen Ehren in der Türkei müßten vor dem Rufi geschlossen werden und in den Schulen werde die griechische Sprache mit allen Mitteln unterdrückt. Darauf erhielt der türkische Delegierte Rizja Nur das Wort und erklärte, daß kein anderer als gerade Venizelos selbst es gewesen sei, der das ungeheure Blutbad in Kleinasien verschuldet und den Brand zwischen Griechen und Türken geschürt habe. Die griechische Armee habe den Befehl erhalten, die türkische Bevölkerung wie Vieh vor sich herzutreiben. Unter diesen Umständen hätte die Türkei keinen Grund gehabt, gegen die Griechen schonungslos vorzugehen. Was die griechischen Anschuldigungen in der Türkei betreffe, so seien die Erklärungen Venizelos eine glatte Lüge. Die griechischen Ehren in der Türkei würden nach griechischem Ritus geschlossen und müßten nur von der türkischen Behörde gestattet werden, wie es in allen zivilisierten Ländern der Welt üblich sei, daß Ehren kirchlich und bürgerlich geschlossen werden. Da sich Venizelos auch jetzt noch nicht beruhigen wollte, so mußte die Sitzung der Kommission unter größter Aufregung geschlossen werden. Es hat den Anschein, als ob die Griechen jetzt auch von den Engländern im Stich gelassen würden.

Lausanne, 21. Dez. (Eigener Drahtbericht.) In der Untermission für Kapitulationen beschäftigt man sich heute mit den Steuern für Ausländer in der Türkei und zwar mit den Steuern sowohl für die physischen wie juristischen Personen. Was die ersteren anbetreift, so müßte die Frage von der juristischen Untermission gelöst werden, weil es sich dabei um die Schaffung eines Personalstatus für die Ausländer handele. Was die juristischen Personen anbetreift, so erklärten sich die Großmächte mit der Aufhebung der Steuerfreiheit für diese Kategorie von Ausländern einverstanden und diese werden fortan wie die Türken besteuert. Dagegen muß sich die Türkei verpflichten, keine Extrasteuer für ausländische Gesellschaften einzuführen. Diese Bestimmungen sollen auf Wunsch der Türkei im Friedensvertrag aber nicht auf unbestimmte Zeit, festgelegt werden, sondern provisorisch für die kommenden 20 Jahre. Die Großmächte erklärten sich damit im Prinzip einverstanden.

Faschistische Ausschreitungen.

Turin, 21. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die faschistischen Ausschreitungen in Turin wollen immer noch nicht zur Ruhe kommen. Gestern rückten die Faschisten das Volkshaus in Turin, mit dem ein Theater verbunden ist, in Brand. In der Gemeinde San Mauro, die von Sozialisten verwaltet wird, besetzten die Faschisten das Gemeindehaus und zwangen die Führer, auf der Kirche die Tricolore zu hissen. Auch in Neapel stießen die Faschisten gegen die Sozialisten vor und richteten in den Redaktionen der beiden sozialistischen Zeitungen große Verwüstungen an, weil diese die Faschisten bekämpften.

Vereinbarung der Staatsverwaltung.

Rom, 21. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem Rücktritt des Schatzministers soll das Schatz- und Finanzministerium verschmolzen werden. Finanzminister Stefani hat bereits vorläufig die Leitung des Schatzministeriums übernommen. Die Regierung hofft, auf diese Weise die Kosten zu vermindern.

Der Präsident der neuen Notenbank in Wien.

Wien, 21. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der heutige Ministerrat hat die mit großer Spannung erwartete Entscheidung über die Besetzung des Postens des Präsidenten der neuen Notenbank getroffen. Präsident wird der frühere Staatssekretär für Finanzen Dr. Reich. Ferner wird die Regierung den Direktor der Belgischen Nationalbank, Dr. Vanse, einladen, als finanzieller Beirat in die Bankleitung einzutreten, um dadurch gewissen ausländischen Wünschen mit Rücksicht auf die geplanten Auslandsanleihen Österreichs entgegenzukommen. Die Kandidatur des Franzosen Abellet ist unter dem Widerstand der österreichischen öffentlichen Meinung gescheitert.

Neue russische Dampferlinien.

Hamburg, 21. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Sowjetregierung beabsichtigt im kommenden Frühjahr folgende neue Dampferlinien aufzunehmen: Petersburg—London, Petersburg—Riga—Königsberg, Petersburg—Stettin—Kopenhagen und Petersburg—Hamburg.

Eine Rekonstruktion des englischen Kabinetts.

Amsterdam, 22. Dez. Nach einer offenbar offiziellen Darstellung über die Politik der neuen englischen Regierung dürfte eine baldige Rekonstruktion des neuen Kabinetts sehr wahrscheinlich sein. Chamberlain und Evans sollen in das Kabinett aufgenommen werden; vielleicht auch Sir Robert Churchill. Auf diese Weise würde die Einigkeit der konservativen Partei wieder hergestellt sein.

Ingolstadt und Passau.

Eine neue „Sühnernote“. — Reichsregierung werde hart!

Berlin, 22. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In weiten Kreisen des deutschen Volkes hat man die Art, wie die Reichsregierung in der Angelegenheit der Zwischenfälle von Ingolstadt und Passau sich bereit erklärt hat, den Sühnensorderungen der Botschafterkonferenz zu entsprechen, nur deshalb hingenommen, weil man glaubte, daß dadurch diese Zwischenfälle bei Seite geschoben werden und so in einer entscheidungsvollen außenpolitischen Zeit eine schwere Belastung von Deutschland genommen würde. Ohne diese Erwartung wäre der Widerspruch, der gegen die finanziellen und moralischen Sühnangebote der Reichsregierung laut geworden ist, noch erheblich schärfer und allgemeiner. Die Entwicklung scheint nun denen Recht geben zu wollen, die diesen Schritt der Reichsregierung nicht nur für bedenklich, sondern auch für wirkungslos gehalten haben, denn die Botschafterkonferenz ist nicht einmal mit dem zufrieden, was ihr an Entschuldigungen und an Schadenersatz für die zwar bedauerlichen, aber doch verständlichen und vor allem höchst geringfügigen Zwischenfälle angeboten wird. Sie hat eine neue Note nach Berlin gerichtet, deren Wortlaut jetzt veröffentlicht wird und in der sie nicht nur die von der Reichsregierung als unannehmbar bezeichneten Forderungen wiederholt, sondern in kleinlicher Schilone sogar noch weiter geht, als ihre erste sogenannte Sühnernote. Sie verlangt erneut die Befreiung der nach ihrer Auffassung schuldigen Kommandanten, trotzdem in der deutschen Erklärung ausdrücklich und verständlich dargestellt war, daß eine Amnestierung der Bürgermeister und Polizeichefs außerhalb des Rahmens der Reichsautonomie liegt, und sie verlangt, was als ein Zeichen ganz besonders kleiner und böswilliger Gesinnung angesehen werden muß, daß die von der Reichsregierung ausgesprochene Entschuldigung den besonderen Zusatz erhalten soll, daß sie auch im Namen der bayerischen Regierung und der Behörden von Ingolstadt und Passau abgegeben werden. Wer also glaubte, daß die Art, wie die Reichsregierung sich bei ihrem Antwort auf den Sinn der Weimarer Verfassung berief, eine glückliche Lösung darstellte, der wird hier durch das Drängen der Botschafterkonferenz eines anderen belehrt. Man erkennt aus dem ganzen Vorgehen der Herrschaften in Paris, namentlich auch in der Art, wie sie sich fast ausschließlich an die Berliner zuständigen Stellen wenden, deutlich den Willen, innerpolitische Schwierigkeiten zu schaffen und zu vermehren. Und man erkennt weiter deutlich die weitergehenden Absichten, Deutschland vor dem Beginn der Pariser Konferenz auch im jetzigen Stadium des internationalen Suchens nach einer gemeinsamen Plattform zu diskreditieren und ins Unrecht zu setzen. Nach diesen Erfahrungen muß man von der Regierung erwarten, daß sie mit allem Nachdruck ihren gerechten Standpunkt verteidigt und sich nicht auf einer Bahn weiter drängen läßt, auf der sie trotz des festen Willens und trotz operativer Entgegenkommens nur neues Uebelwohlen und neue Ränke der Gegenseite als Antwort findet.

Die Stellungnahme der Reichsregierung.

Berlin, 22. Dez. (Drahtbericht.) Zu der Note der Botschafterkonferenz wird amtlich erklärt:

Der Wortlaut der deutschen Note vom 10. Dezember ist seinerzeit im Auftrag der Reichsregierung in der Presse verbreitet worden. Die Forderung der Botschafterkonferenz auf amtliche Veröffentlichung des Wortlauts ist also erfüllt. Die von der Botschafterkonferenz geäußerten Zweifel, ob die Entschuldigungen der Reichsregierung auch für die bayerische Regierung und die lokalen Behörden der beiden bayerischen Städte gelten, erledigen sich durch Artikel 78, Absatz 1 der Reichsverfassung, auf welche sich die Ausführungen der Note vom 10. Dezember stützen. Die Reichsregierung hat ihre Entschuldigungen in Ausübung der Vertretungsbefugnisse ausgesprochen, die ihr bei Wahrnehmung auswärtiger Angelegenheiten für alle Teile des Reichs zustehen, so daß (wie in der Note vom 10. Dezember bereits hervorgehoben) für eine besondere Entschuldigung von bayerischer Seite kein Raum bleibt. Die von der Reichsregierung ausgesprochenen Entschuldigungen gelten auch für Bayern.

Neue Erhöhung der Fernsprachgebühren.

Berlin, 21. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Zu den durch die Verordnung vom 7. Dezember neu festgesetzten Fernsprachgebühren wird ein Leuchtungszuschlag von 2000 v. H. erhoben. Die Jahresgrundgebühr für Nebelanschlüsse und Unterhaltung eines Hauptanschlusses (ohne Gesprächsgebühren) beträgt vom 1. Januar 1923 ab in Amtsnetzen mit mehr als 50 Hauptanschlüssen 11 400 Mark. Diese Zahl steigt dann in einem gewissen Verhältnis weiter, so daß sie in einem Ort mit nicht mehr als 150 000 Hauptanschlüssen 21 000 Mark und bei nicht mehr als 200 000 Hauptanschlüssen 22 800 Mark beträgt. Die Gebühr für ein Ortsgespräch beträgt 15 Mark, von einem Automaten 30 Mark. Die Entrichtung des Gebühr für mindestens 40 Ortsgespräche monatlich fällt fort.

Sensationsmeldungen von Goldfunden in Deutschland.

Berlin, 21. Dez. (Drahtbericht.) In einer sensationell aufgemachten Meldung wird behauptet, im Gebiet des Eibenwerks bei Corbach in Waldeck seien bei Bohrungen stark goldhaltige Erzschichten sowie Schichten mit schwebendem Gold angetroffen worden. Von unterrichteter Seite wird der Telegraphen-Union hierzu mitgeteilt, daß es sich bei dieser Meldung wie bei ähnlichen Mitteilungen der letzten Zeit über Gold- und Silberfunde in deutschen Bergrevieren um stark übertriebene Behauptungen handelt. Goldfunde in solcher Stärke, daß ein Abbau praktisch in Betracht käme, sind nicht gemacht worden. Unwesentliche Beimengungen von Edelmetall finden sich bekanntlich öfter in Bergwerken.

Im Interesse einer glatten Abwicklung des Geschäftsverkehrs machen wir schon heute darauf aufmerksam, daß vom 24. bis 26. Dezember keine Zeitung erscheint. Anzeigen, die noch in der letzten Nummer vor den Festtagen erscheinen sollen, müssen deshalb spätestens bis Samstag, den 23. Dezember, vormittags 10 Uhr bei uns aufgegeben sein.

Die Abenteuer des Grafen Melenheim.

Roman von Gertrud Brodorski.
Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin 1922.
(20. Fortsetzung.)

Mellenheim sah ihr nach und hatte das unbestimmte Gefühl, daß er sie noch einmal zurückrufen müßte. Er lächelte über die Sinnlosigkeit seines Wunsches. Das ganze Abenteuer erschien ihm auf einmal von traumhafter Unwirklichkeit. Wer war die Gräfin Soluffeff? Eine Unbekannte, eine Abenteuerin, vielleicht eine Kollote — Es gab keinen Grafen Soluffeff in Oesterreich. Aber es gab Frauen genug, die sich in dieser elenden Zeit mit klingenden Titeln behängten wie mit Schmuckstücken.

Mellenheim empfand einen plötzlichen Groß gegen die Gräfin Soluffeff, der fast an Gehässigkeit grenzte. Was wollte diese Frau von ihm? Weshalb drängte sie sich in sein Leben?

„Sie hat sich nicht in mein Leben gedrängt“, sagte er sich gleich darauf und begann sich seiner Ungerechtigkeit gegen eine Wehrlose zu schämen. „Sie hat mir, dem Portier, einen Auszug gegeben und mich mit einem Trintje Id entlohnen wollen.“

Der ihm lag der zusammengeknüllte Tausendkronenschein auf den Marmorstufen. Die Halle war jetzt ganz leer. Eine Uhr mit tiefem Gongschlag schickte drei hallende Schläge durch das Gewölbe. Es klang, wie wenn sich in verholzten Sommerhäuten schwere dumpfe Töne vom Turme eines Dorfkirchens lösten.

Mellenheim setzte sich wieder und stützte den Kopf in die Hand. Auf der Straße fuhren Autos vorüber. Jemand war ein Frauenlachen lebendig und ertrank in der Dunkelheit.

Das Haus war sehr still. Die Lampen brannten schlaftrig. Die halbverwelkten Blumen in den Vasen dufteten.

Mellenheim griff nach der Fremdenliste und suchte den Namen der Gräfin Soluffeff. Die Gräfin hatte die Zimmer Nummer 56 und 57 im ersten Stockwerk inne. Allem Anscheine nach wohnte sie schon längere im Hotel.

Mellenheim las: Gräfin Sophie Arlanowna Soluffeff aus Bulareff.

Eine Rumänin also? — Der Name Soluffeff war kein rumänischer Name.

Er schob die Lippe mit einer unwilligen Bewegung wieder auf ihren Platz zurück. Was kümmert ihn die Gräfin Soluffeff? — Er besann sich darauf, daß sie das Deutsche mit einem ganz leichten, fremdartigen Akzent gesprochen hatte. Der Name ließ darauf schließen, daß sie Russin war. Aber für russische Aristokratien war das Wien der Gegenwart nicht eben der eifredenswerteste Aufenthalt.

Er lächelte hochmütig. — Wer sagte ihm, daß die Gräfin Soluffeff eine russische Aristokratin war?

Er vermochte sich keine Rechenschaft darüber abzugeben, weshalb er sie ihrer Abstammung nach auf einmal tief, tief unter sich zu setzen wünschte.

Die Uhr schlug vier.

Mellenheim empfand eine leise Vermunderung darüber, daß das Telegramm war, von dem die Gräfin gesprochen hatte, noch immer nicht eingetroffen war.

Er fühlte, daß er seit einer Stunde ungeduldiger auf das Telegramm wartete als die Gräfin selber. Er horchte hellhörig in die Stille des Hauses hinein und glaubte irgendwo über sich einen leichten Frauenschritt zu vernahmen.

Dann sah er ein, daß es eine Täuschung gewesen sein mußte.

Die Stille war so vollkommen, daß das Entblättern einer Rose auf einem der spitzüberhängten Tische ein deutlich wahrnehmbares Geräusch verursachte. Die Autos fuhren nicht mehr. Es war die einzige Stunde der Nacht, in der das großstädtische Leben in einem unruhigen Halbschlummer dem neuen Tage entgegenfielerte.

Mellenheim sah mit offenen Augen, in einem seltsamen Zustande, der nicht Schlaf und nicht Wachen war, in seiner Loge.

Die Worte eines Briefes klangen in seinem Ohr: „Ich stehe jeden Abend auf dem Balkon, sehe auf das Meer und denke an Dich.“

Wer hatte den Brief geschrieben? Julie? — — Wer war Julie?

Er runzelte die Stirn. Er erinnerte sich eines schmerzlichen Abschieds auf einer mit weißen Blüten besetzten Bank und einer Vogelstimme, die unaufhörlich helle, klagende Rufe in den herbstlichen Himmel schickte.

War das alles einmal gewesen? Wann war es gewesen? — —

Er begann zu rechnen und hielt plötzlich inne, von einer heftigen Müdigkeit überwältigt.

Nicht daran denken, wie die Zeit verrann! Nicht daran denken, wie das Leben einem unter den Fingern zerrann!

Mellenheim preßte den Hinterkopf gegen die Stuhllehne und betrachtete das Ziffernblatt der großen Standuhr, das wie ein unheimliches, zur Grimasse verzerrtes Gesicht aussah.

Draußen erwachte das Leben. Klappernde Lastwagen fuhren bedächtig durch verschlafene Straßen. Schritte entzündeten sich auf dem Pflaster.

Um sechs Uhr erschien der Pförtner Mayrhofer zur Ablösung. Er war ein steifer, küßbildender Mensch, dessen militärischer Haltung man die Zugehörigkeit zum Deutschenregiments anmerkte.

Mellenheim entschloß sich mit einigem Widerstreben des Auftrages der Gräfin. Er konnte sich nicht enthalten, eine Frage über die Gräfin daranzuknüpfen.

Aber Mayrhofer wußte nichts Näheres. Er hätte die Dame im ganzen etwa vier- oder fünfmal gesehen. Sie wohnte seit drei Wochen im Hotel und gab reichliche Trinkgelder. Sie sollte eigentlich eine Russin sein; aber darüber wußte man nichts Genaueres.

Mellenheim zog schweigend seinen Mantel an, einen verdächtig aussehenden, sadenscheinigen Mantel, den er vor ein paar Tagen von einem Althändler gekauft hatte. In der Halle wurden die Tische gerückt und die weißen Blumen aus den Vasen entfernt. Ein Herr, der mit einem Frühzuge fortziehen wollte, flüchte darüber, daß noch kein Auto zur Stelle war. Das Zimmermädchen Nizze schlüpfte im schwarzen Kleid und flatternden weißen Fabelschürzen vorbei und warf Mellenheim einen kindlich bettelnden Blick zu, dem er nicht die geringste Beachtung schenkte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 24. Dezember, ist die Arbeit in den 24 neuen Räume elektrischer Werkstätten. Die Verkaufsstellen sind von 11-5 Uhr geöffnet. Unsere verehrlichen Kunden bitten wir, ihre Weihnachtsgüter am besten schon am Samstag in die Werkstätten zu bringen.

Am Sonntag, den 31. Dez. (Silvester) ist vollständige Betriebsruhe, deshalb kommen die Weihnachtsgüter am Samstag, den 30. Dezember, zum Verkauf.

Wir empfehlen unserer Kundenschaft sich für die beiden Weihnachtsepochen und für die beiden Sonntage an Neujahr rechtzeitig mit Bestellungen zu versehen.

Freie Bäcker-Innung Karlsruhe.

Steinstraße 6 "

Damen-Taschen

sowie Geldschein-, Brief- und Akten-Taschen
Bücherranzen in großer Auswahl.

Kaufmanns Etagegeschäft

für Offenbacher Lederwaren Steinstraße 6 "

Für die Feiertage empfehle
junge, feinste, gemästete
Fettgänse
(7-10 Pfd. schwer)
per Pfd. 800 Mk.

Waldstr. 61 W. Kloster Telefon
Ludwigplatz Nr. 1837
Sonntag, 24. Dezbr. er. von 2-5 Uhr geöffnet.

Soeben erschienen

Riemann's Musik-Lexikon

Leder- und Leinen-Ausgabe
10. Auflage. 17043

Arnold Schönberg Harmonielehre

III. vermehrte und verbesserte Auflage.
Broschiert, Halb- u. Ganzleinen-Ausgabe.

Fritz Müller

Musikalienhandlung, Kaiserstr., Ecke Waldst.

Heute nachmittag verschied an den Folgen einer Operation unsere langjährige und tüchtige Mitarbeiterin und Sekretärin

Frau
Marianne Buchner.

Wir werden der Verstorbenen allezeit ein treues Andenken bewahren. 17070

Karlsruhe, 21. Dezbr. 1922.

Die Geschäftsleitung und Beamtenschaft der Dyckerhoff & Widmann A.-G.

Niederlassung Karlsruhe.

Gold-, Silber-, Gegenstände, Gebisse, alte und neue Uhren

kaufen zum höchsten Tagespreis. A. Willmann, Uhrmacher, Ecke Karl- u. Neue Bahnhöfe, 1. 17050

Der Thermo- fähigkeitszofen

ist der Ofen des Tages, unerreicht an Heizkraft und billiger Brand. Voger Otto Schiele, Baumeister, 22. 17050

Das passende Weihnachts Geschenk

finden Sie im

Konfektionshaus Mirschen G. m. b. H.

Herren-, Knaben- und Berufskleidung, Wäsche. 17056

Kaiserstr. 95

Platin-, Gold- u. Silber-

Gegenstände kaufen und abhufen den höchsten Tagespreis 14877

Rudolf Barth

Uhren u. Goldwaren
53 Kaiserstraße 53
gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule. 11520

STUTTGART NEUES TAGBLATT

Bedeutendste Tageszeitung Württembergs

Täglich 2 Ausgaben
Erstes Anzeigenblatt

Neu oder Brautlein, d. ein Kl.

Lebensmittelgeschäft

selbständig führen kann, gesucht. Angeb. mit Angabe des verfügbaren Vermögensunter Nr. 1705718 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu vermieten

6561. Zimmer ohne Bettwäsche zu vermieten. Körnerstr. 38. IV. z.

Mietgeuche

Mittelmittlere Dame, fremd, sucht Zimmer. Ködies, Off. u. Nr. 170572 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbt.

Stellengeuche

Eine gesunde Mutter möchte als 5448a

Amme

an best. Familie wünsch. Karlsruhe. Telefonischer Anruf 168 Bähl.

Wöbl. Zimmer

von sol. Herrn zu mieten. Ang. unt. Nr. 17069 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttet teilen wir Freunden und Bekannten mit, dass gestern früh unser lieber Sohn und guter Bruder

Berthold Sekundaner

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 16 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. 17052

Die schwergeprüften Eltern:
Wihl. Barth, Metzgerstr., u. Frau nebst Geschw. Willi u. Hertha.
Karlsruhe, den 22. Dezember 1922.

Die Beerdigung findet Sonntag früh um 12 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. — Trauerhaus, Wilhelmstr. 16.

Gesucht Kapital

Große Gewinne Volle Sicherheit

2 Millionen. — 100 Millionen. Tätige und stille Teilhaber. Oberhessische Treuhand A. G. Pforzheim Karlsruhe Konstanz (Zweigniederlassung) Tel. 2617 - Karlstr. 13 I. - Tel. 2617.

Gold- u. Silber-Schmelze

Braun & Co. 16200
Hirschstr. 11, Ecke Kaiserstr. Tel. 2391
zahlt für Gegenstände aus Platin, Gold und Silber höchste Kurspreise.

Ihren Weihnachtsbedarf

an Anzügen, Zoppen, Socken, Strümpfe und Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder jeder Sie am besten in das letzte Laden- und Verkaufsgeschäft bei

Agelrad, Eisenweinstr. 32, 2. St.

PALMEN naturpräpariert,

Vasen- u. Laubzweige Blumenkörbe, Fuchsschwänze 1207

W. Eims Nachf. Straße 4.

Trauerbriefe

werden rasch und lauter angefertigt in der
Druckerei ds. Bl.

Achtung!

Blagetten, bekannte Qualitätsmarken, zu 12, 15 u. 20 A Kleingehäuse, Blagetten von 3000 A. In der Nähe offeriert Tafelwarengeschäft. Benno Haube Königsbachstr. 13. Vorerbe und lohnend. Gut eingerichtete Apparatebauanstalt nahe Karlsruhe übernimmt alle Reparaturen, Schloß-, Dreh-, Metall-, Druck-, Wägen- und Schweißarbeiten. Preisberechnung z. Anfertigung unter Nr. 17056 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer erbt die

Die Industrie sucht Gründungs-Anreize in un-erer Professorenumwelt. Alle Handelsgelegenheiten. Leipzig 18 37. Windmühlentstr. 13

Offene Stellen

Herr

für Büro u. Reise, mögl. aus dem Elektrofach, gesucht. Berücksichtigung vorzuziehen. Ausführendes Schreiben an 10985

Gebr. Brömmel

Karlsruhe, Badstr. 66
Sauberes, brav., ehrl. Mädchen auf 1. Jan. od. spät ael. Kaiserstr. 124. I. r. b. 170675

Dame,

blauer Mantel, Blü- leberhut, in elektr. fide, schickungsbüchle. Son- nerstags 10 Uhr morgens, wird um 10 Uhr abge- ten sweds ehrrarer An- übererna u. Nr. 170570 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wichte De rarisgeleitet, bietet sich in - der in ausführend e Stelle a mit häuslich aut er- - lichter. Wohnn in idon, geleg eig Dame vorz. Angeb. unt. Nr. 1705230 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Pastbilder

Herren schnellstens
Samson & Co.,
Photogr. Atelier,
Kaiser-Fassade 7. Tele. 547.

Empfehle mich im Au- serigen einfach u. feiner Frauenkleidung.
Johanna Baum,
stad. geb. Schneiderin,
Kronenstr. 6. I.

Chausseur

gelehrter Maschinen- schlichter für sofort gesucht. Angebote unt. K. E. 4774 an Pla- daulstein & Wöbler Karlsruhe. 17185

Tüchtiger, längerer

Kontokorrent-Buchhalter

bewandert in Stenographie und Minutenschriften von höherer Schulbildung. Angebote unter Nr. 17014 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbet.

Erklatfliche deutsche

Versicherungsgesellschaft

inacht gewandte Vertreter (innen).

Nach kurzer erfolgreicher Probearbeit keine Versicherung, Provision u. Gehalt. Offerten unt. K. E. 4711 an Pla- daulstein & Wöbler, Karlsruhe erbeten. 17145

Wir suchen zum so- fortigen Eintritt einen selbständigen

Rohrmonieur.

Neuzeitlich verb. lebiat. ältere Bewerber. Bes- werbungsschreiben nebst Zeugnisabschriften sind zu richten an 5457a

Geleitendit schil,

G. m. b. H., Nebl.

Degea

SONNE

GROSSER, WIRKUNGS-GRAD- VIELSEITIGE, VERWENDBARKEIT



Verwendbar als Ofen, Höhensonne, Wäsche- und Haartrockner und Spelenswärmere. Man verlange stets die echte Degea-Sonne. Präzisionsarbeit der AUERLICHT GESELLSCHAFT M. B. H. In allen Fachgeschäften erhältlich Berlin O 17

